

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit Illustrationen

Sonntagsblatt



Unfalliges Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Redaktion sämtlicher Bekanntmachungen in und nach Vereinbarung gehalten.

Nr. 279.

Dienstag, den 28. November 1916.

156. Jahrgang.

Amfliche Anzeigen

Seite 4 betr.

1. Nachschreibungen.
2. Abgabe von Geld auf die Zuckermarte.

Tageschronik

Falkenhanns und Madensens Truppen haben in der Walachei Fühlung miteinander genommen. Gewaltige Materialverluste in Graivoo. Wenigstens erklärte dem Verdunst den Krieg. Wilson trieb vor Mexiko zu Kreuzen. Amerikanische Arbeiter fordern bei andauernder Tenering Verbot der Weizenausfuhr.

Vom Kriege

Aus dem Westen

Der Abendbericht der Obersten Seeresleitung. Berlin, 26. Novbr., abends. (Amflich.) Außer füblichlich von Govesnes vormittags gefeierterem franzöfifchem Vorstoß im Sommergebiet nichts Befestliches. In Walachei planmäßige Fortschritte. In Dobrußida und an mazedonischer Front für uns günftig verlaufene Kämpfe.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Großes Hauptquartier, 26. November. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei Nebel und Regen keine größeren Kampfhandlungen.

Fortgeschrittene Patrouillenunternehmungen Niederbairischer Grenadiere und Jäger und des Infanterie-Regiments Bremen nordwärts von Arras brachten aus den englischen Gräben 26 Gefangene ein. Nordwärts von Beaumont hielten Abteilungen des 157. Infanterie-Regiments Nr. 155 4 Offiziere und 145 Engländer sowie ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im Arcmont-Walde östlich von St. Mihiel griff nach harter Feuerbereitung französische Infanterie an. Sie wurde abgewiesen.

Eine Unternehmung mit Kronprinz Rupprecht von Bayern.

München, 25. Novbr. Kronprinz Rupprecht, der zum ersten Mal seit Kriegsausbruch in München weilt, hat dem Hauptstabschef der Münchener Reichsarmee, Dr. Treß, eine Unternehmung gewährt. Der Kronprinz, so sagt Dr. Treß einleitend, steht vorzüglich aus und ist von großer Lebhaftigkeit. Die großen Ergebnisse haben natürlich tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Aus allen seinen Aeußerungen spricht neben einem klaren durchdringenden Verstand großer Ernst, unbefangene Würdigung aller Verhältnisse und der feste Wille und die Zuversicht, daß der Krieg siegreich beendet werde. Das Gespräch ging von der Erzählung der Frage aus, bei der dem Kronprinzen als das wichtigste Ergebnis, daß die Gegenstände von Stadt und Land nicht verpfändet werden und beide Hand in Hand gehen, damit die Ernährung der Bevölkerung sichergestellt werde. Als Führer der Heeresgruppe an der Somme stellt der Kronprinz fest, daß bei ungenügender schweren und blutigen Kämpfen nunmehr fast alle bayerischen Stämme rühmlichen Anteil haben. Ein Zeichen von der Kraft, Stärke und Eingebung unserer Truppen sei, daß sie sich nach den schwersten Kämpfen in wenigen Tagen der Ruhe aushalten und sich nicht erholt. Natürlich können unsere Verluste nicht gering sein. Aber bei unseren Gegnern sind sie erheblich höher, namentlich nach bedeutend höher bei den Engländern und hier wieder besonders in den letzten größeren Kämpfen. Daß der französische Jahresgang 1917 bereits verwendet wurde, ist bestimmt festzustellen. Wir dürften uns jedenfalls auf weitere schwere Angriffe gefaßt machen. Es sei immer fällig, das Gegenüber zu unterstützen. Wir sind auf alles vorbereitet. Die geringen Gewinne der Gegner ständen in gar keinem Verhältnis zu ihren Verlusten. Wenn das ein

oder andere Dorf oder eine Stellung verloren ginge, so sei das oft nur ein Kampf um Namen. Den Vergleich, den Hindenburg einer wegen der Geländeverhältnisse anfänglichen Dange gegenüber gezogen hat: Sie haben doch oft in der Nähe eines eingedrückten Knochens, aber Sie werden mir zugeben, daß Sie auch mit einem solchen Kopf jede Spitze durchstoßen können, fand der Kronprinz sehr zutreffend und er sagte bei, das man auf Hindenburg und Ludendorff alles Vertrauen setzen darf. Man solle nur keinen Kleinmuth aufkommen lassen und nur auf die bestesten französischen Gebiete zielen. Dann zerrönnen alle Schwierigkeiten in der Heimat in nichts. Geradezu tragisch sei, wie die Franzosen ihr eigenes Land verwohnen. Seit Beginn der Sommerkämpfe haben sich die Verhältnisse wesentlich änderten. Vorwiegend sind wir an Artillerie sehr stark geworden. Die Franzosen sind ausgezeichnete Soldaten, auch die Engländer sind sehr tapfer. Es ist ein doppelter Ruhm unserer unvergleichlichen Truppen, diesen an Zahl sehr überlegenen Gegnern so erfolgreichen Widerstand geleistet zu haben. Die Frage nach der Festigkeit der Westfront beantwortete der Kronprinz kurz und zweifelsfrei mit den Worten: Ein Durchbruch wird nicht erfolgen.

Frankreichs Kohlennot.

Bern, 25. Novbr. In Semur-en-Auxois in Frankreich mußte die Gas-, Wasser- und Elektrizitätsgesellschaft wegen Erschöpfung der Kohlenvorräte den Betrieb einstellen. Der Kohlenmangel wird mit der Transportkrise begründet. „Welt Journal“ meldet aus Roulin, die ganze Stadt sei ohne Kohle. Man würde bei allen Händlern nicht einmal zwei Tonnen zusammen bekommen. Auch hier soll die Transportkrise Schuld sein.

Aus Bordeaux meldet das gleiche Blatt, wenn die Regierung nicht bald Abhilfe schafft, würden die wichtigsten Kriegsindustrien der Stadt lahmgelegt. Hier begründe die Stadterwartung die mangelhafte Kohlenversorgung mit der Verletzung vieler neutraler Dampfer, die Kohle nach Bordeaux bringen sollten.

Bern, 25. Novbr. Die französische Presse veröffentlicht eine Bestimmung des Polizeipräfekten von Paris, durch die die Verordnung über Lebensmittel und Bekleidung nach 6 Uhr dahin abgeändert wird, daß Mehl von 1. Dezember ab nicht mehr zur Beleuchtung verwendet werden darf, da die Vorräte an Gasolinmischbrenn der Landesverteidigung vorbehalten bleiben müssen.

Frankreichs wirtschaftlicher Ruin.

Nach einer vom „Tamp“ veröffentlichten amtlichen Statistik betrug die gesamte Einfuhr Frankreichs während der ersten 10 Monate des Jahres 1916 einschließlich der Güter 15 846 Millionen, die gesamte Ausfuhr 4 282 Millionen. Demnach beträgt die Nettobeträge von über 11½ Milliarden Francs. Das Blatt bemerkt dazu, daß diese betrübende Bilanz die ersten sechs Monate hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage Frankreichs verheerend, denn der Nettobetrag der Handelsbilanz sei größer als das Ergebnis der jüngsten Kriegsalabrie.

Der Niedbruch der französischen Handelsflotte.

Genf, 24. Novbr. Als in der gestrigen Kammerstimmung der Kreisminister General Rogues den Gesetzentwurf zur Aufhebung der Antautalischen und Zursichthelien anfruchtete, erhoben sich sofort lebhaft Proteste. Die Sitzung schloß sich im Zeichen mit einer Unterredung des Abgeordneten Helle über die Verlagerung in der Schaffung einer französischen Handelsflotte, deren Wiederherstellung zu überaus interessanten Feststellungen führte. Der Abgeordnete Helle erklärte zunächst, Frankreich habe, bei einem Frachtsraum von 1 200 000 Tonnen, darunter 20 000 Tonnen der U-Boot-Kriegsflotte 321 000 Tonnen verloren. Da seit Kriegsausbruch die französischen Wertstoffe so gut wie still liegen, werde die französische Handelsmarine bei Kriegsende um vollständig ruiniert sein. Nur 140 000 Tonnen Schiffsraum seien in Frankreich im Bau, darunter 20 000 Tonnen seit Kriegsausbruch im Bau in Deutschland, das eine große Zunahme auf Todessen habe. Es fehle Frankreich an Material und an Arbeitskräften. „Vor allem fehlt es uns an Material. Aber England wolle uns bis jetzt kein Material liefern. Es ist aber klar, daß das Schicksal unserer Handelsflotte mit unserer Wirtschaftswiederherstellung untrennbar verknüpft ist.“ Der Redner trat weiter an, was aus den Verhandlungen mit England über die Lieferung von 20 000 Tonnen Schiffsraum im Monat geworden sei. Man habe nichts mehr davon gehört. Frankreich brauche im übrigen nicht nur 20 000, sondern 50 000 Tonnen monatlich. Frankreich müsse von England verlangen, daß es den französischen Schiffsbau unterstütze. Jenseit werde Frankreich für See Deutschland verfallen. Auch der Abgeordnete de Monzie übte heftige Kritik an der Regierung. Fast überall herrsche die Unordnung. Der vom Ministerium einseitige Nachdruck für

Seetransporte habe gar nichts genügt, man brauche eher einen Hochseefahrtsschutz. Weder Jücker noch Holz noch Kohle seien zu bekommen. Von dem neuen Transportdirektor, der leider von der Militärbehörde abhängig sei, könne man auch nicht viel erwarten. Der Abgeordnete erinnerte daran, daß England in 28 Monaten nur ein einziges Schiff an Frankreich abgetrieben habe, und führte das Beispiel Stiensens und sogar Belgians an, die beide an die Gründung einer neuen Handelsflotte gingen. Man müsse endlich wissen, ob die Regierung im Innern ihre Politik der Verdrängung fortsetzen wolle.

Als hier Briand in den Saal tritt, wird er mit ironischen Ausdrücken empfangen. Infolgedessen entfernt sich der Ministerpräsident bald wieder, de Monzie verlangt, die französische Regierung möge mit den Alliierten, namentlich mit England, Verhandlungen einleiten, damit man ihr Frachtraum liefern. Vor allem aber sollte endlich daran gehen, eine eigene Handelsflotte zu schaffen, aber nicht in Neben, sondern in Asten. Die Sitzung wurde nach dieser Rede auf Freitag vertagt.

Abtransport von Franzosen aus den besetzten Gebieten.

In einigen Zeitungen war von dem Absluß einer neuen Verabredung zwischen Deutschland und Frankreich die Rede, auf Grund deren demnach der Austausch von Zivilinternierten über Schaffhausen-Genu und umgekehrt bevorzogen soll. Diese Nachricht ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, irrtümlich. Es handelt sich nicht um einen Austausch von Zivilinternierten, sondern um den Abtransport von 20 000 Franzosen, namentlich Frauen und Kindern, aus dem besetzten Frankreich, die wegen ihrer hilfsbedürftigen Lage nicht mehr dorthin verbleiben konnten.

Englands Wut und Angst um den deutschen U-Boot.

Rotterdam, 25. Novbr. Laut „N. N. Post Cour.“ schreibt „Morning Post“ die Unterseeboote haben Deutschland bei der Durchführung seines Kriegsspiels sehr geholfen. Es ist bisher noch keine entsprechende Gegenmaßnahme gefunden. Die Folge ist, daß tatsächlich — abgesehen von der Theorie — England nicht Deutschland bloßiert, wohl aber Deutschland England. Wir prophezeien, daß unsere Landsleute, wenn weiter gebuddelt wird, daß die Dinge so bleiben wie jetzt, mit einem U-Boot-Krieg ertrinken werden. Es ist zwar kein Anlaß zu einer Panik, wohl aber besteht alle Veranlassung, handeln aufzutreten. Das Publikum ist natürlich dabei von der Regierung abhängig. Wenn diese das ihr gebührende Vertrauen nicht verdient, so muß sich früher oder später herausstellen, daß Tatenlosigkeit und Unfähigkeit in der Kriegsführung ebenso verhängnisvoll wie Feigheit haben wie Verrat. — „Daily Mail“ schreibt: Nicht nur durch den U-Bootkrieg wird das Publikum in Erfahrung gesetzt, sondern auch dadurch, daß deutsche Torpedojäger neutrale und britische Schiffe so ungehindert anhalten und nach Seezüge aufbringen.

Umgestaltung der englischen Admiralität?

Amsterdam, 26. Novbr. Wie aus London berichtet wird, herrscht in allen Kreisen Englands die größte Unruhe über die zunehmende Tätigkeit der deutschen Unterseeboote. Man erwartet von ihr Umgestaltung der Admiralität und eine energische Dämpfung dieser Gefahr, da die Zustände in England im Winter schlimm werden könnten als in Deutschland. Nachfolgend wird betont, daß England seine Schiffsflotte zunächst für den eigenen Lebensbedarf erhalten müsse und die Organisation der Weltmeerfahrt neuen Interessen der verbündeten Länder vorziehen müsse. Die Zentralisation der Schiffsflotte aller Verbündeten habe für England sehr unangünstige Wirkungen gehabt. Die Arbeit, die die Übernahme der Handelsflotte durch die Regierung bedingt, machen energig Opposition, weil dann ihre enormen Gewinne aufhören.

Aus dem Osten

Neue Erfolge in der Walachei.

Fühlung zwischen Falkenhann und Madensens. Die Oberste Seeresleitung berichtet gestern: Großes Hauptquartier, 26. November. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern. Nordwärts von Beaumont hielten Abteilungen des 157. Infanterie-Regiments Nr. 155 4 Offiziere und 145 Engländer sowie ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Kraft und bei Dierekt im Gebiet des oberen Eiseren, werden zurückgezogen.

Wieder griffen bei Bera Neger in Gegenübergezug russische Kompanien ohne einen Erfolg unsere Stellungen an.

Zu Alt-Tal im Kamenica Balesca an einem Ort, auf den Höhen nördlich von Gucina de Negro schickte der Kommandant noch hartnäckigen Widerstand.

Im Gelände östlich des unteren Alt hat unter Führung des Generalkommandanten Graf von Schmettow deutsche Kavallerie eine sich zum Kampf stellende rumänische Kavallerie-Division gewonnen und ist in reichem Vorwärtsträngen.

Selbst der Transport noch unbehelligt durch die deutschen Landboote fortwährend an Bord. In der Nacht nach Alexandrien...

Verurteilung britischer internierter Matrosen. Britanien, 23. November. Die „Aftenposten“ aus Kopenhagen meldet, in den dort internierten britischen Matrosen...

Norwegen und der U-Boottrog. Britanien, 25. November. Die norwegische Defensivkraft hat sich immer mehr von der Berechtigung und Geltendmachung des deutschen U-Boots-Artes...

Veränderte Nachrichten. 15 Millionen Menschenverlorene des Viererbundes in zwei Kriegsjahren. In den Vorkriegs- und Kriegsjahren...

Aus Stadt und Umgebung. Den Verdacht. In dem Kampf auf dem Balkan der Kaufmann Paul...

Der Landwörterverein. Beinahe gesehener Sonntag kein Jubiläum der Stifterin, in aller durch den Ernst der Zeit gebotenen Stille...

Theater-Darsteller. Leonore, die Grabstauerin hatte die Direction aus ihrer Kraft herausgelassen und ließ sie die an preisgünstigen Zukunfts...

Wunder Abend feierlicher Künstler. Freunde guter, edler Kunst leben auf das am 30. November im Zoodi hier stattfindende Künstlerfest...

Rein Weihnachts-Privatverkehr nach dem Felde. Im In- und Aus der Zeit vor dem Weihnachtsfest einen geordneten Postverkehr in der Heimat aufrecht zu erhalten...

zurgen und auf dem Balkan sind, wie bereits bekannt gegeben, schon im November anzukommen...

Norddeutschland ohne bayerisches Bier? In Verbindung mit dem Ausbruch des Brandentzündungs verlor, daß die Kunst bayerischer Biere...

Die überbayerischen Bier-Importeure und deren Vertreter werden nicht in der Lage sein, den Absatz an bayerischem Bier durch andere, etwa norddeutsche Biere...

Aus Provinz und Reich. Zur Röhlenparnis. Mandeburg, 27. November. Das höchste Elektrizitätswerk in insofern Novembermonats nicht mehr in der Lage...

Turnen, Spiel und Sport. Wir bitten die hiesigen Turn- und Sportvereine, nach mit ihren Veranstaltungen...

Fußball am Sonntag. V. f. B. I. mit einer teilweisen ganz neuen Aufstellung spielte auf dem eigenen Sportplatz...

Das Verbandsspiel auf dem Aufstiegsplatz Ball-Fußballvereine am Sonntag. Die Mannschaft von V. f. B. I. gewann 2:1 (2:0:1)...

Britanien. Ein von der Vereinsleitung des Vereines für Bewegungsspiele werden wir achten, folgende Mitgliedsliste zu veröffentlichen...

Bunte Zeituna. Stadt Jüchen - 50 Pfund Schweißfleisch. Wie aus Kreuznach gemeldet wird, um dortigen Anseher...

Der hiesige Gehrock. Eine Dringung aus Wien meldet, daß Kaiser Karl das Oberflächennetz angehängen habe, von nun an mögen die Hüften und andere Bekleidungsgegenstände...

Wie vom Tage. Der schwebende Feld. „Weiß Du, Rest, Urlaub ist ganz schön, aber er verlängert auch den Krieg.“

Wettervorhersage. Dienstag 28. November. Wechselnde Bewölkung, abends eine Nebelbildung.

Letzte Depeschen. Alexandria genommen. Weitere Fortschritte in der Schlacht.

Großes Hauptquartier, 27. November. Westlicher Kriegsschauplatz. Seereschiffe Anronja Anronch...

Front des Deutschen Kommandos. Defektiv am 24. Militärbrigade ein französisches Sandbüchle gegen eine unjener Post.

Schlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalobersten Prinz Leopold von Bayern. In den Karpaten werden wichtige Erdkundungsarbeiten...

Der Bede-Abschnitt ist ebenfalls unterhalb Anronja erreicht, die Stadt selbst genommen. Der Donau-Generalkommandant...

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generaloberst von Wackeren. In der Dobruđa identifiziert mehrere von russischer Kavallerie...

Macedonische Front. Zwischen Prespahe und Cerna heftiger Artilleriekampf, harte Angriffe auf die Höhen...

Der bulgarische Heeresbericht. Sofia, 25. November. Bericht des Generalstabes vom 25. November. Macedonische Front: Wie schon...

Die Franzosen sind niemals in dieses Dorf eingedrungen, das wir fest in der Hand halten. Neubildung in der Umgebung von Gruntheit vorgehende Abteilungen...

Mumänsche Front: In der Dobruđa fehlt die Feind unsere Stellungen härtere Streikkräfte ein als bisher. Alle diese Verände...

Mumänsche Front: In der Dobruđa Artilleriekampf und Patrouillengefechte. Der Feind verschanzt sich vor unseren Stellungen...

Inlands verweirte Finanzanlage. New York, 28. November. (Panzur) des Dr. J. B. Verplatz (Amerikaner). Ein Finanzartikel in New-York American...

